

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

4. Die Lage des Arbeitsmarkts im Februar 1916

[urn:nbn:de:bsz:31-221067](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221067)

die Höchstpreise für Speisefartoffeln vom 15. Februar 1915 wurde mit B.R.V.D. vom 26. August außer Kraft gesetzt. Zur Regelung der Preise für Schweinefleisch und Schweinefett (inländisches) ist eine B.R.V.D. unterm 4. November 1915 erlassen, sowie eine Bekanntmachung über deren Abänderung vom 29. November.

Von Einfluß auf die Preisbildung waren ferner gesetzliche Vorschriften, an die die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin bei Abnahme von Waren gebunden ist. So enthält die B.R.V.D. vom 26. August 1915 über den Verkehr mit Hülsenfrüchten Bestimmungen, daß der Übernahme-Preis bei Erbsen 60 M, bei Bohnen 70 M und bei Linjen 75 M für den Doppelzentner nicht übersteigen darf. Erwähnt seien auch die von der Reichsgetreidestelle in Berlin mit Organisationen (z. B. mit der Grießzentrale in Charlottenburg oder mit dem Verband deutscher Teigwarenfabrikanten in Frankfurt a. M.) abgeschlossenen Verträge über die Belieferung mit Brotgetreide und Mehl, durch welche die Preise für den Groß- und Kleinhandel für ganz Deutschland festgelegt wurden. Endlich sei noch hervorgehoben, daß sich auch die Kommunalverbände bemüht haben, die Preise für zahlreiche Lebensmittel, wie z. B. für Milch, Eier, Gemüse, Zucker usw., den örtlichen Verhältnissen anzupassen und dadurch die Bevölkerung vor ungerechtfertigten Preissteigerungen zu schützen.

4. Die Lage des Arbeitsmarktes im Februar 1916.

Das Herannahen des Frühjahrs macht sich auf dem Arbeitsmarkt durch größere Beschäftigungsgelegenheit bemerkbar, die allerdings hinter normalen Jahren erheblich zurückbleibt. Immerhin kann eine weitere Steigerung von Angebot und Nachfrage, wie sie schon im Januar beobachtet wurde, auch für den Februar festgestellt werden. Die Vermittlungstätigkeit des Verbands badischer Arbeitsnachweise verzeichnet in diesem Monat in der männlichen wie in der weiblichen Abteilung ein Mehr von 834 bzw. 546 offenen Stellen sowie von 709 bzw. 653 Arbeitsuchenden und von 433 bzw. 236 Vermittlungen gegenüber dem Vormonat (Januar 1916). Während die Zahl der Arbeitsuchenden männlichen Geschlechts fast genau so groß ist wie die der weiblichen Arbeitsuchenden, ist die Zahl der für männliche Arbeitskräfte gemeldeten offenen Stellen erheblich höher als diejenige für weibliche, und es kommen daher im Berichtsmonat auf 100 verlangte Arbeitskräfte nur 103 männliche Arbeitsuchende gegen 142 weibliche.

In der männlichen Abteilung haben sich für die hauptsächlichsten Berufe die Verhältnisse im allgemeinen gegen die Vormonate nicht erheblich geändert. Die Landwirtschaft hat immer noch ruhige Zeit und konnte den Bedarf an Arbeitskräften, der durch Zuweisung von Kriegsgefangenen ohnedies vermindert ist, fast überall leicht decken. — Empfindlich ist der Arbeitermangel nach wie vor bei fast allen gelernten Berufen und hauptsächlich im Metallgewerbe. Schlosser, Blechner, Schmiede, Metalldreher, Installateure, Elektromonteuere usw. waren allenthalben gesucht und schwer oder gar nicht zu beschaffen. In der Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Industrie war der Geschäftsgang gegenüber dem Vormonat ungefähr gleich; es konnten genau wie im Vormonat insgesamt 295 Arbeitsuchenden Stellen vermittelt werden; außerdem wurden 135 Lehrlinge und 87 Lehrlingmädchen untergebracht. — In Offenburg ist die Erwerbslosenfürsorge für Textilarbeiter in Kraft getreten. — Sattler und Tapeziere meldeten sich in Freiburg genügend, während in Heidelberg und Karlsruhe Mangel an solchen bestand. In Mannheim wurden Matrazenmacher stark verlangt. — In der Holz-Industrie war die Arbeitsgelegenheit für Schreiner und Küfer gut in Baden-Baden, Freiburg (wo es an Möbelschreiner fehlt) sowie in Konstanz und Mannheim, in Karlsruhe wurden Schreiner nach auswärts verlangt, während Bauerschreiner weniger gesucht waren. — Für die Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren in Freiburg Müller, Bäcker und Metzgergehilfen im allgemeinen genügend vorgemerkt. In Bruchsal waren gelernte Tabatarbeiter gesucht, die nicht zu erhalten waren. — Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe war nur in Mannheim größere Nachfrage nach Schneidern, während Schuhmacher an verschiedenen Plätzen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz) gesucht waren. Der Mangel an Friseurgehilfen dauert mancherorts (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz) immer noch fort. — Die Bautätigkeit ruht fast noch allenthalben, weshalb Arbeitskräfte in den einschlägigen Berufen wenig gesucht sind. Nur vereinzelt macht sich Besserung bemerkbar. So waren in Baden-Baden und Mannheim Maler gesucht, in Freiburg und Heidelberg stieg der Bedarf an Maurern, in Karlsruhe fehlt es an Zimmerleuten. — In Karlsruhe bestand nach wie vor Mangel an Buchdruckern und Schriftsetzern. — In der Freiburger Fachabteilung für

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Februar 1916.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vor-monat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vor-monat		über-haupt	in % der verlangten Arbeits-kräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Januar 1916)	im gleichen Monat des Vorjahrs (Februar 1915)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	238	45	267	38	112,2	175	73,5	65,5	103,8	130,3
Bruchsal	230	75	99	2	43,0	74	32,2	74,7	69,5	57,0
Durlach	90	59	56	4	62,2	24	26,7	42,9	55,4	80,8
Eberbach	14	—	22	—	157,1	14	100,0	63,6	—	—
Freiburg	1 415	338	1 415	120	100,0	762	53,9	53,9	116,2	109,6
Heidelberg	500	57	420	43	84,0	293	58,6	69,8	110,3	121,2
Karlsruhe	919	66	1 210	16	131,7	710	77,3	58,7	117,0	147,8
Konstanz	298	69	270	15	90,6	185	45,3	50,0	80,1	120,5
Lahr	155	69	92	15	59,4	46	29,7	50,0	56,4	93,2
Lörrach	188	20	147	—	78,2	80	42,6	54,4	96,4	138,2
Mannheim	1 105	161	1 314	135	118,9	764	69,1	58,1	120,2	116,8
Mühlheim	47	5	46	7	97,9	24	51,1	52,7	88,9	202,2
Offenburg	275	39	216	8	78,5	78	28,4	36,1	91,0	129,1
Forzheim	851	105	1 131	166	132,9	523	61,5	46,2	133,9	204,1
Mastatt	426	51	250	35	58,7	201	47,2	80,4	40,3	65,8
Schopfheim	17	3	33	—	194,1	7	41,2	21,2	230,4	384,8
Willingen	11	2	6	—	54,5	3	27,3	50,0	—	—
Waldshut	57	9	14	1	24,6	2	3,5	14,3	19,6	219,1
Weinheim	52	14	102	16	196,2	16	30,8	15,7	120,3	123,8
Summe I	6 888	1 187	7 110	617	103,2	3 931	57,1	55,3	105,7	128,4
Dagegen im Januar 1916	6 054	760	6 401	549	105,7	3 498	57,8	54,7		
Zunahme (+)	+ 834		+ 709			+ 433				
im Februar 1915	10 668	1 401	13 697	1 910	128,4	6 919	64,9	50,5		
Abnahme (—)	— 3 780		— 6 587			— 2 988				
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	359	56	535	60	149,0	287	79,9	53,6	133,7	122,7
Bruchsal	121	25	93	8	76,9	66	54,5	71,0	73,0	89,8
Durlach	5	2	10	1	200,0	1	20,0	10,0	137,5	175,0
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 042	249	1 202	183	115,4	512	49,1	42,6	134,2	137,8
Heidelberg	191	23	242	16	126,7	132	69,1	54,5	142,1	158,8
Karlsruhe	942	33	979	27	103,9	632	67,1	64,6	117,5	103,0
Konstanz	144	4	319	34	221,5	95	66,0	29,8	178,5	131,8
Lahr	48	17	74	30	154,2	26	54,2	35,1	214,6	583,3
Lörrach	38	—	107	29	281,6	34	89,5	31,8	229,0	218,9
Mannheim	1 360	17	1 668	69	122,6	1 146	84,3	68,7	110,6	114,2
Mühlheim	39	5	45	10	115,4	19	48,7	42,2	153,8	135,0
Offenburg	115	4	165	5	143,5	71	61,7	43,0	211,0	193,0
Forzheim	412	42	1 319	432	320,1	273	66,3	20,7	375,3	908,6
Mastatt	118	—	289	65	202,5	107	90,7	44,8	185,1	137,6
Schopfheim	16	4	31	4	193,8	10	62,5	32,3	230,4	78,9
Willingen	1	—	1	—	100,0	—	—	—	—	—
Waldshut	16	4	5	—	31,3	2	12,5	40,0	18,2	100,0
Weinheim	42	7	69	16	164,3	13	31,0	18,8	168,9	200,0
Summe II	5 009	492	7 103	989	141,8	3 426	68,4	48,2	144,5	171,2
Dagegen im Januar 1916	4 463	323	6 450	700	144,5	3 190	71,5	49,5		
Zunahme (+)	+ 546		+ 653			+ 236				
im Februar 1915	4 955	394	8 482	2 201	171,2	3 664	73,9	43,2		
Zu- o. Abn. (+ o. —)	+ 54		— 1 379			— 238				

kaufmännisches Personal konnte männliches Personal nur ganz vereinzelt vermittelt werden, weibliches dagegen mehr. In Konstanz war für Handlungsgehilfen wenig Arbeitsgelegenheit. — Im Baden-Badener Gastwirts-gewerbe war es noch still. Außer einigen Kellnern und Köchen waren nur Hausburschen und Puzer für die Küche begehrt. Dagegen hatte die Freiburger Fachabteilung für das Gastwirts-gewerbe vermehrte Anmeldung offener Stellen aus Kurorten für den Sommerbetrieb. Die Erledigung der Aufträge leidet vielfach unter dem Mangel an geeignetem Personal. — Erdarbeiter und Bauhilfsarbeiter waren da und dort (z. B. in Bruchsal, Heidelberg) gesucht; gegen Monatsende wurde eine große Zahl ungelernter Arbeiter für verschiedene Betriebe in Karlsruhe verlangt.

Die Lehrlingsvermittlung nimmt in Freiburg ihren Fortgang. Es meldeten sich hier 92 Knaben, die Lehrstellen suchen, davon wollen 54 Schlosser, Mechaniker, Elektrotechniker werden, während nur 5 derartige Lehrstellen gemeldet sind.

Beim Landesarbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte wurden im Februar 196 offene Stellen angemeldet, 64 Kriegsbeschädigte haben um Beschäftigung nachgesucht und von 36 derselben wurde bekannt, daß sie Stellung erlangten.

In der weiblichen Abteilung ist die Nachfrage nach häuslichen Dienstmoten etwas gestiegen, während das Angebot infolge teilweiser Rückwanderung von Mädchen in die Heimat, wo sie beim Fehlen männlicher Hilfskräfte für Feld- und Hausarbeit vielfach unentbehrlich sind, zurückgeht. An tüchtigen Mädchen mit Kochkenntnissen fehlt es daher mancherorts. Weniger günstig ist die Lage für Personal in Hotel- und Wirtschaftsbetrieben. Auch Fabrikarbeiterinnen waren wenig gesucht. In Offenburg hat die Stadtverwaltung eine Tabakentrippungsanstalt eingerichtet für arbeitslose Frauen und Mädchen. In Pforzheim beträgt die Zahl der weiblichen Arbeitslosen aus der Bijouterie-Branche zurzeit 2500 bis 3000.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im Februar 1916 die Zahl der

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	6 888	5 009	11 897
Arbeitsuchenden	7 110	7 103	14 213
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	3 931	3 426	7 357.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 103,² bzw. 141,⁸ Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 55,⁸ bzw. 48,² eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 57,¹ bzw. 68,⁴ durch die Verbandsanstalten besetzt.

Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 42,⁴ vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 50,⁹ und bei der weiblichen Abteilung 33,⁹ vom Hundert; davon waren beinahe neun Zehntel der männlichen und ungefähr zwei Drittel der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim—Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Februar für männliches und weibliches Personal 1761 bzw. 208, zusammen 1969 offene Stellen und 1859 bzw. 196, zusammen 2055 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 1412 bzw. 116, zusammen 1528 untergebracht.

Bei 25 meldepflichtigen gemeinnützigen Stellenvermittlungseinrichtungen von Handwerker-Znnungen, -Bereinigungen, Konfessionellen und Wohlfahrtsanstalten und Vereinen u. dergl. wurden im Februar insgesamt 1991 männliche und weibliche Arbeitsuchende gezählt; 1987 offene Stellen für Personen beiderlei Geschlechts waren angemeldet und es erfolgten 772 Einstellungen.

Bei den Filialen (Zweiganstalten) des Arbeitsamts Konstanz sprachen im Februar insgesamt 45 Arbeitsuchende (Wanderer) vor, 37 Arbeitskräfte waren gesucht und 28 Vermittelungen kamen zustande.

5. Badische landwirtschaftliche Berufs-genossenschaft im Februar 1916.

Im Monat Februar gelangten beim Genossenschaftsvorstand 473 Unfälle zur Anzeige, wo von 399 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 74 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 339 Fälle; hierunter sind 23 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 24680 M angewiesen, und zwar